

Rahmenlehrplan

für den Unterricht in der
gymnasialen Oberstufe im
Land Brandenburg

Französisch



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Land Brandenburg

Impressum

Erarbeitung

Das Kerncurriculum dieses Rahmenlehrplans wurde in einem länderübergreifenden Projekt vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM), vom Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg) und vom Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern (L.I.S.A.) unter Berücksichtigung der jeweiligen landesspezifischen schulrechtlichen Bestimmungen erarbeitet.

Das Kapitel Kurshalbjahre dieses Rahmenlehrplans wurde in einem länderübergreifenden Projekt vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) und vom Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg) erarbeitet.

Herausgeber

Herausgeber des Kerncurriculums

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

Herausgeber des Kapitels Kurshalbjahre

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Der Rahmenlehrplan ist in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 Grundlage für die Erarbeitung des schulinternen Lehrplans. Er gilt für alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2008/2009 in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe eintreten oder diese aus anderen Gründen beginnen.

Rahmenlehrplannummer

401023.06

Vertrieb

Wissenschaft und Technik Verlag, Dresdener Str. 26, 10999 Berlin

Tel.: 030 - 61 66 02 22, Fax: 030 - 61 66 02 20, www.wt-verlag.de

Printed in Germany

ISBN 3-89685-885-8

1. Auflage 2006

© Wissenschaft und Technik Verlag

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

Kerncurriculum für die Qualifikationsphase

1	Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe	5
1.1	Grundsätze	5
1.2	Lernen und Unterricht	6
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	7
2	Beitrag des Faches Französisch zum Kompetenzerwerb	9
2.1	Fachprofil	9
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	9
3	Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards	12
3.1	Eingangsvoraussetzungen	12
3.2	Abschlussorientierte Standards	13
4	Kompetenzen und Inhalte	19
4.1	Individuum und Gesellschaft	20
4.2	Nationale und kulturelle Identität	21
4.3	Eine Welt – globale Fragen	22
4.4	Herausforderungen der Gegenwart	23

Ergänzungen

5	Kurshalbjahre	24
---	---------------------	----

1 Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

1.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen die Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene sowie neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

Kompetenzerwerb

Die Eingangsvoraussetzungen verdeutlichen den Stand der Kompetenzentwicklung, den die Lernenden beim Eintritt in die Qualifikationsphase erreicht haben sollten. Mit entsprechender Eigeninitiative und gezielter Förderung können auch Schülerinnen und Schüler die Qualifikationsphase erfolgreich absolvieren, die die Eingangsvoraussetzungen zu Beginn der Qualifikationsphase noch nicht im vollen Umfang erreicht haben.

Standardorientierung

Mit den abschlussorientierten Standards wird verdeutlicht, über welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Abitur verfügen müssen. Die Standards bieten damit Lernenden und Lehrenden Orientierung für erfolgreiches Handeln und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche.

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Zielsetzungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen sowie wissenschaftspropädeutischen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Ler-

Themenfelder und Inhalte

nenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Die Schülerinnen und Schüler entfalten anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen, wenn sie die in einem Lernprozess erworbenen Kompetenzen auf neue Lernbereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Studium, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt das Kerncurriculum durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zum Kompetenzerwerb berücksichtigt werden.

Schulinternes Curriculum

Das Kerncurriculum ist die verbindliche Basis für die Gestaltung des schulinternen Curriculums, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Beim Erstellen des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Kerncurriculum nutzt die Schule das schulinterne Curriculum als ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Im schulinternen Curriculum werden überprüfbare Ziele formuliert, die die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts in der Qualifikationsphase bilden.

1.2 Lernen und Unterricht

Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht

Lernen und Lehren in der Qualifikationsphase müssen dem besonderen Entwicklungsabschnitt Rechnung tragen, in dem die Jugendlichen zu jungen Erwachsenen werden. Dies geschieht vor allem dadurch, dass die Lernenden Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen und sowohl den Unterricht als auch das eigene Lernen aktiv selbst gestalten.

Lernen als individueller Prozess

Beim Lernen konstruiert jede Einzelne/jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen.

Dieser Tatsache wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Phasen des Anwendens

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

<p>Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.</p>	<p>Lernumgebung</p>
<p>Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.</p>	<p>Gleichberechtigung von Mann und Frau</p>
<p>Durch fachübergreifendes Lernen werden Inhalte und Themenfelder in größerem Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.</p>	<p>Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</p>
<p>Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.</p>	<p>Projektarbeit</p>
<p>Außerhalb der Schule gesammelte Erfahrungen, Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Zur Vermittlung solcher Erfahrungen werden ebenso die Angebote außerschulischer Lernorte, kultureller oder wissenschaftlicher Einrichtungen sowie staatlicher und privater Institutionen genutzt. Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat ebenfalls eine wichtige Funktion; sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt zur Stärkung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.</p>	<p>Einbeziehung außerschulischer Erfahrungen</p>

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Wichtig für die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine individuelle Beratung, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen außerdem, anderen Menschen faire und sachliche Rückmeldungen zu geben, die für eine produktive Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Handeln unerlässlich sind.

Die Anforderungen in Aufgabenstellungen orientieren sich im Verlauf der Qualifikationsphase zunehmend an der Vertiefung von Kompetenzen und den im Kerncurriculum beschriebenen abschlussorientierten Standards sowie an den Aufgabenformen und der Dauer der Abiturprüfung. Die Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie von den Lernenden eine eigene Gestaltungsleistung abverlangen. Die von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen orientieren sich an lebens- und arbeitsweltbezogenen Textformaten und Aufgabenstellungen, die einen Beitrag zur Vorbereitung der Lernenden auf ihr Studium und ihre spätere berufliche Tätigkeit liefern.

Aufgabenstellungen

Schriftliche Leistungen	Neben den Klausuren fördern umfangreichere schriftliche Arbeiten in besonderer Weise bewusstes methodisches Vorgehen und motivieren zu eigenständigem Lernen und Forschen.
Mündliche Leistungen	Auch den mündlichen Leistungen kommt eine große Bedeutung zu. In Gruppen und einzeln erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Fähigkeit zum reflektierten und sachlichen Diskurs und Vortrag und zum mediengestützten Präsentieren von Ergebnissen unter Beweis zu stellen.
Praktische Leistungen	Praktische Leistungen können in allen Fächern eigenständig oder im Zusammenhang mit mündlichen oder schriftlichen Leistungen erbracht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Gelegenheit, Lernprodukte selbstständig allein und in Gruppen herzustellen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

2 Beitrag des Faches Französisch zum Kompetenzerwerb

Der Prozess der Europäischen Einigung im Kontext von internationaler Kooperation und globalem Wettbewerb sowie die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen bringen neue Herausforderungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit sich. Die Entwicklung interkultureller Handlungsfähigkeit ist daher eine übergreifende Aufgabe von Schule. Die Beherrschung von Fremdsprachen ist eine entscheidende Voraussetzung für das Verstehen und die Verständigung unter den Bürgern Europas und für die berufliche Mobilität.

2.1 Fachprofil

Darüber hinaus bereitet der Französischunterricht in der Qualifikationsphase auf direkte Kontakte, seien sie privater oder später beruflicher Natur, vor. Dies ist für die Lernenden in Deutschland deshalb von konkretem Interesse, weil der Jugendaustausch mit Frankreich so intensiv ist wie mit keinem anderen Land. Grundsätzlich kommt Französisch als Sprache des Nachbarn Frankreich sowie als Mutter- bzw. Amtssprache in Belgien, Luxemburg und der Schweiz im Kontext eines zusammenwachsenden Europas ein besonderes Gewicht zu. Im Hinblick auf die berufliche Orientierung nach der Schulzeit ist die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit in Bezug auf die französische Sprache ein erstrebenswertes Ziel, da Frankreich der wichtigste Handelspartner für Deutschland ist. Hinzu kommt, dass Französisch Amts- und Konferenzsprache in den europäischen Institutionen und zahlreichen internationalen Organisationen ist. Nicht zuletzt ermöglicht die französische Sprache den Zugang zu den außereuropäischen Kulturräumen der Frankophonie und eröffnet damit ein größeres individuelles Handlungsspektrum in der globalisierten Welt.

Der Umgang mit der französischen Sprache schärft außerdem in besonderer Weise das Bewusstsein für kulturelle und sprachliche Spezifika. Dies liegt zum einen in der – im Vergleich zur englischen Sprache – größeren Differenz zum Deutschen begründet. Zum anderen erfüllt Französisch in geringerem Maße als das Englische die Funktion der lingua franca, sein Gebrauch ist somit stärker an die französische Sprechergemeinschaft gebunden. In diesem Sinne leistet der Französischunterricht einen spezifischen Beitrag zum interkulturellen Lernen.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

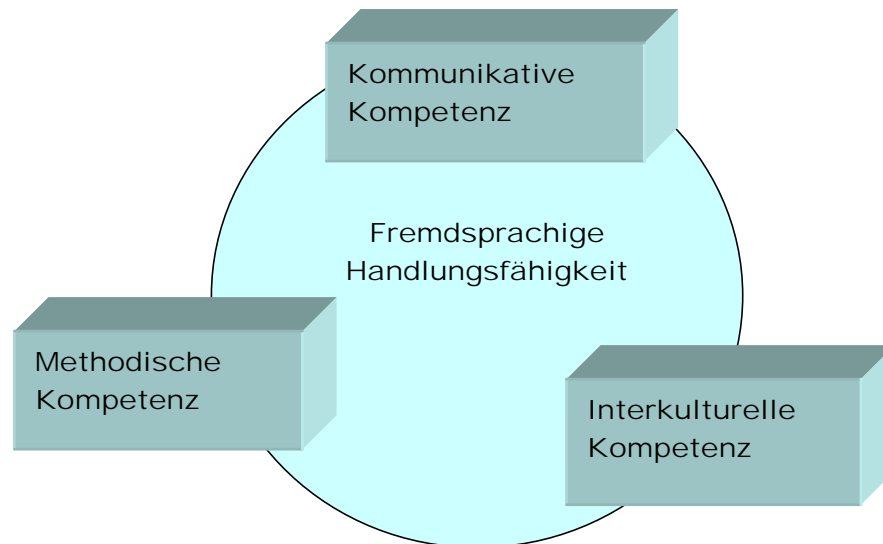
Sprachenlernen geschieht vor allem durch sinnvolles, intentionsgesteuertes Sprachhandeln und ist multidimensional. In seiner affektiven, kognitiven und sozial-interaktiven Dimension trägt es in der Qualifikationsphase wesentlich zum Erwerb und zur Sicherung einer fremdsprachigen Handlungsfähigkeit bei, ist persönlichkeitsbildend und leistet damit einen überfachlichen Beitrag zu Bildung und Erziehung.

Fremdsprachige Handlungsfähigkeit

Fremdsprachige Handlungsfähigkeit ist in der Qualifikationsphase Leitziel des Unterrichts in den modernen Fremdsprachen. Sie basiert auf einem Komplex von Kompetenzen, die in ihrem Zusammenwirken adressaten- und intentionsgerechtes Handeln und Vermitteln in kulturheterogenen Zusammenhängen ermöglichen.

Das schließt die Sensibilisierung für fremde Wahrnehmungen und Perspektiven, die Bereitschaft und Fähigkeit zum Perspektivwechsel, zum Umgang mit kulturell sensiblen Themen und Situationen, Vorurteilen und Stereotypen ebenso wie die kritische Wahrnehmung der eigenen, kulturell geprägten Identität und gegebenenfalls die Relativierung des eigenen Standpunktes ein. Damit gewinnen die Lernenden einen Zuwachs an Erfahrungen, der wesentlich zur Stärkung ihrer Persönlichkeit beiträgt.

Der Fremdsprachenunterricht trägt zu dieser Multiperspektivität vor allem durch Orientierungswissen über fremde Kulturen zu exemplarischen Themen und Inhalten sowie die Entwicklung einer interkulturell sensiblen, von Offenheit, Toleranz und Akzeptanz geprägten Kommunikationsfähigkeit bei. Fremdsprachige Handlungsfähigkeit entwickelt sich im Zusammenspiel von kommunikativer, methodischer und interkultureller Kompetenz.



In der Qualifikationsphase erwerben die Lernenden in Erweiterung der bereits erworbenen Kompetenzen und der Auseinandersetzung mit angemessenen kommunikationsrelevanten Inhalten eine differenzierte kommunikative Kompetenz, die alle fremdsprachigen Fähigkeiten und Fertigkeiten lebensweltlich bedeutsamer Ausdrucksformen umfasst. Sie erstreckt sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in berufs- und wissenschaftsorientierter sowie literarisch-ästhetisch orientierter Kommunikation.

Kommunikative Kompetenz

Kommunikative Kompetenz umfasst (in Anlehnung an die Begrifflichkeit des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* – GER, Europarat, Straßburg 2001) die Beherrschung kommunikativer Aktivitäten und Strategien in den Bereichen

- Rezeption (Hören, Hören und Sehen, Lesen)
- Produktion (Sprechen, Schreiben)
- Sprachmittlung.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft kommt der mündlichen Sprachproduktion und der mündlichen Rezeption im Fremdsprachenunterricht in der Qualifikationsphase besondere Bedeutung zu. Aus einem vertieften Verständnis von Sprachreflexion erwächst Sprachbewusstheit, die für die besonderen Strukturen und Ausdrucksmöglichkeiten der Ziel- und Muttersprache sensibilisiert und ein individuelles Repertoire für den effizienten Spracherwerb aufbauen hilft.

Methodische Kompetenz

Methodische Kompetenz erweitern die Lernenden in der Qualifikationsphase vor allem im Hinblick auf

- Lern- und Arbeitstechniken
- den Umgang mit Texten und Medien
- Präsentation.

<p>Interkulturelle Kompetenz entwickeln die Lernenden über den Erwerb und die Vertiefung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziokulturellem Orientierungswissen über frankofone Länder • Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Bewältigung interkultureller Situationen. 	Interkulturelle Kompetenz
<p>Die Förderung der verschiedenen Kompetenzen geschieht durch authentisches, auf die Persönlichkeit der Lernenden bezogenes und komplexes Sprachhandeln, auch wenn dies in der schulischen Situation meist nur simuliert werden kann.</p> <p>Authentisches Sprachhandeln ist auf entsprechende Inhalte angewiesen. Von besonderer Bedeutung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> – die lebenspraktische Relevanz der Inhalte und Methoden für die Lernenden, – die Authentizität der eingesetzten Medien, Texte und Handlungsanlässe, – die für den Zielsprachenraum relevanten kulturellen Bezüge sowie – das in inhaltlicher und methodischer Hinsicht weiterentwickelte Anspruchsniveau. 	Inhalte
<p>Lernen ist ein aktiver, konstruktiver und selbstbestimmter Prozess. Er erfordert von allen daran Beteiligten verantwortliche Zusammenarbeit bei der Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen. In der Qualifikationsphase erweitern und festigen die Lernenden insbesondere Strategien für selbst organisiertes und selbst verantwortetes Lernen. Sie gewinnen eine größere Selbstständigkeit in der differenzierten Selbsteinschätzung und der gezielten Auswahl und Reflexion eigener Lernwege und -strategien. Die Befähigung zur Selbsteinschätzung und Selbststeuerung braucht dabei die Transparenz der Orientierungs- und Beurteilungskriterien.</p> <p>Sprachlernstrategien gezielt auswählen und anwenden zu können, ist entscheidend für den Erfolg sprachlich-kommunikativen Handelns und bildet die Grundlage der Mehrsprachigkeit.</p> <p>Sprachlernstrategien ermöglichen den Lernenden den Ausbau ihrer eigenen mutter- und fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und fördern unter Nutzung von Synergieeffekten den Erwerb weiterer Fremdsprachen über die Schulzeit hinaus.</p> <p>Im Fremdsprachenunterricht der Qualifikationsphase erwerben die Lernenden mit den fachspezifisch strukturierten Kenntnissen und Fertigkeiten wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen für das anschließende Studium bzw. die Berufstätigkeit. Das betrifft vor allem den Umgang mit fremdsprachigen Texten und die Verwendung der Fremdsprache als Arbeitsmittel in zukünftiger berufs- und wissenschaftsorientierter Kommunikation sowie das mehrsprachige Agieren in interkulturellen Kontexten. Im Hinblick auf die Studier- und Berufsfähigkeit kommt dabei der Entwicklung von Präsentationskompetenz in der Fremdsprache besondere Bedeutung zu.</p>	Strategien des Fremdsprachenlernens

3 Eingangsvoraussetzungen und abschlussorientierte Standards

3.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb sollten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Die Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Für die neu einsetzende Fremdsprache werden keine Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase formuliert.

Kommunikative Kompetenz

Rezeption (Hören, Hören und Sehen, Lesen)

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Hauptaussagen und gezielt Einzelinformationen aus Hör- bzw. Hör-Sehtexten und Gesprächen zu alltags-, gesellschaftsbezogenen wie auch persönlichen Themen, wenn in Standardsprache gesprochen wird,
- verstehen authentische Texte unterschiedlicher Textsorten zu weit gehend vertrauten Themen in ihren Hauptaussagen und entnehmen gezielt Einzelinformationen.

Produktion (Sprechen und Schreiben)

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich an persönlichen und formellen Gesprächen, tauschen dabei Informationen aus und nehmen persönlich Stellung. Sie sprechen sach-, situations- und adressatengerecht und halten auch bei sprachlichen Schwierigkeiten Gespräche aufrecht, wenn ihnen die Gesprächsthemen weit gehend vertraut sind,
- verfassen in einem Spektrum von vorbereiteten Themen und Textsorten adressatengerecht zusammenhängende Texte, in denen sie satzverknüpfende Mittel verwenden.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler übertragen sinngemäß mündlich bzw. schriftlich zusammenhängende Äußerungen zu ihnen bekannten Themenbereichen von der Fremdsprache ins Deutsche und umgekehrt.

Methodische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen grundlegende Strategien und Techniken für das selbstständige Lernen und Arbeiten, verschiedene Texterschließungsverfahren und einfache Präsentationsformen,
- arbeiten effektiv in verschiedenen Sozialformen.

Interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler kennen grundsätzliche Gegebenheiten der Zielsprachenländer und reflektieren diese vor dem Hintergrund der eigenen Lebensumstände.

3.2 Abschlussorientierte Standards

Diese Standards orientieren sich an einer Bandbreite zwischen den Niveaustufen B2 und – in einzelnen Bereichen – C1. Die neu einsetzende Fremdsprache kann diese nicht in allen Anwendungsbereichen erfüllen. Im rezeptiven Bereich können die Anforderungen höher angesetzt werden als im produktiven Bereich.

Die abschlussorientierten Standards sind Grundlage für die Entwicklung geeigneter Aufgaben im Rahmen der verbindlichen Themenfelder und gleichzeitig Anhaltspunkt für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.

Kommunikative Kompetenz

Rezeption (Hören, Hören und Sehen, Lesen)

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verstehen die Hauptaussagen sowie gezielt Einzelinformationen längerer Hörtexte bzw. Hör- und Sehtexte zu überwiegend vertrauten Themen in der Standardsprache, – folgen komplexen argumentativen Äußerungen, sofern die Thematik überwiegend vertraut und der Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist, – verstehen authentische, lebensweltorientierte Texte unterschiedlicher Länge, primär Sach-, daneben auch Fach- und einfache literarische Texte weit gehend, wenn sie in der Standardsprache verfasst sind. Sie entnehmen dem Text Argumente und Schlussfolgerungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verstehen neben den Hauptaussagen auch Details in längeren und ggf. komplexeren Hörtexten bzw. Hör- und Sehtexten ebenso zu weniger vertrauten Themen, – folgen zusammenhängenden komplexen thematischen und argumentativen Äußerungen in überwiegend standardsprachlichen Redebeiträgen auch im Detail. Sie erfassen dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und gegebenenfalls implizite Einstellungen der Sprechenden. – verstehen komplexe authentische Texte unterschiedlicher Länge und Textsorte, auch wenn sie weniger vertrauten Gebieten zuzuordnen sind. Sie entnehmen dem Text außerdem solche Argumente und Schlussfolgerungen, die eher abstrakter und komplexer Natur sind. – verstehen Sach- und Fachtexte sowie literarische Texte aus einem breiten Themenspektrum, das die historische Dimension einschließt.

Produktion (Sprechen)

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen in alltäglichen und vertrauten Sprachverwendungssituationen über ein angemessenes Repertoire an Kommunikationsstrukturen und benutzen dabei situationsangemessene Formen der Höflichkeit. Sie verwenden auch komplexere Satzstrukturen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über ein breites Spektrum von Redemitteln, aus dem sie spontan geeignete Formulierungen auswählen, um sich klar und angemessen über eine Vielzahl von Themen zu äußern, ohne sich deutlich einschränken zu müssen,
<p>– initiieren Gespräche, halten diese aufrecht und beenden sie angemessen,</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – drücken sich zu selbst erarbeiteten Themen situations- und adressatenangemessen aus, – sprechen weit gehend frei, zusammenhängend und in natürlichem Tempo, auch wenn sie eventuell zögern, um nach Strukturen und Wörtern zu suchen, – sind sie in der Lage, Fehler auch selbst zu erkennen und zu ihrer Korrektur beizutragen, wenn es zu Missverständnissen kommt. 	<ul style="list-style-type: none"> – leiten ihre Äußerungen angemessen ein, wenn sie das Wort ergreifen oder ihren Beitrag fortsetzen wollen, – sind in der Lage, ihre eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden, – drücken sich adressatenangemessen aus und sind in der Lage, unterschiedliche Formalitätsgrade zu berücksichtigen, – sprechen zusammenhängend und frei, verständigen sich spontan und liefern auch längere und komplexere Redebeiträge, – sind in der Lage, Fehler überwiegend selbst zu erkennen und zu korrigieren, wenn es zu Missverständnissen kommt.
<p>Die Aussprache orientiert sich am zielsprachlichen Modell.</p>	<p>Aussprache und Intonation orientieren sich am zielsprachlichen Modell.</p>

Produktion (Schreiben)

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über ein gesichertes grundlegendes Repertoire schriftsprachlicher Mittel und einen angemessenen Sachwortschatz, – erstellen selbstständig adressatengerechte, textsortenspezifische und strukturierte Texte zu verschiedenen Themen aus den Themenfeldern (s. Kap. 4) und ihren Interessengebieten, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über ein differenziertes Repertoire schriftsprachlicher Mittel und einen angemessenen Sachwortschatz, den sie weit gehend korrekt anwenden, ohne sich deutlich einschränken zu müssen, – erstellen selbstständig textsortenspezifische und adressatengerechte, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen,

Grundkursfach	Leistungskursfach
– nehmen hinreichend genau, zweckorientiert und verständlich zu einem breiten Spektrum alltäglicher und überwiegend bekannter Sachverhalte und Themen des fachlichen und persönlichen Interesses Stellung,	– nehmen differenziert zu einem breiten Spektrum bekannter und auch weniger bekannter Sachverhalte und Themen des fachlichen und persönlichen Interesses Stellung,
– vermitteln Erfahrungen und Informationen und sprechen sich begründet für oder gegen eine Position aus, heben entscheidende Details sprachlich hervor, nehmen Stellung und ziehen Schlussfolgerungen. Dabei gliedern und entfalten sie ihre Ausführungen in einer der Aufgabenstellung angemessenen Weise.	
<i>Die Unterschiede zwischen Grundkurs- und Leistungskursfach ergeben sich hier auch aus den bearbeiteten Textsorten, der Komplexität der verwendeten Techniken und dem Maß an Sicherheit und Eigenständigkeit ihrer Anwendung.</i>	

Die Leistungen in der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind dem angegebenen Niveau entsprechend im Verstehen und in der Äußerung im Allgemeinen auf vertraute Themen begrenzt. Beim Sprechen und Schreiben basieren sie auf einem eingeschränkten Repertoire an Worten, Wendungen und grammatischen Strukturen. Für das Verstehen sind deutliche Impulse notwendig, die Äußerungen sind insgesamt weniger komplex.

Sprachmittlung

Grundkursfach	Leistungskursfach
Die Schülerinnen und Schüler – geben unter Verwendung von Hilfsmitteln den Inhalt mündlicher oder schriftlicher Äußerungen zu vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht wieder. Dies kann sich auf den gesamten Text, auf Hauptaussagen oder Details beziehen.	Die Schülerinnen und Schüler – geben unter Verwendung von Hilfsmitteln den Inhalt auch längerer, anspruchsvoller mündlicher oder schriftlicher Äußerungen sogar zu weniger vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht wieder. Dies kann sich auf den gesamten Text, auf Hauptaussagen oder Details beziehen.
Dabei kommt es auf die korrekte Wiedergabe des wesentlichen Inhalts und eine angemessene sprachliche Gestaltung an.	

In der **neu einsetzenden Fremdsprache** verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen Fundus sprachlicher Mittel, um in Situationen aus ihrer Lebenswelt eine Vermittlerrolle einnehmen zu können.

Methodische Kompetenz

Lern- und Arbeitstechniken

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beherrschen Lern- und Arbeitstechniken, die sie in die Lage versetzen, gelesene, gehörte und medial – auch aus dem Internet – vermittelte Informationen zu Themen des fachlichen und persönlichen Interesses zu verstehen, zu sichern und auszuwerten, – setzen verschiedene Hör-, Hör-/Seh- und Lesestrategien adäquat ein, – wenden Markierungs- und Strukturierungstechniken an, – sind in der Lage, ein- und zweisprachige Wörterbücher sowie andere einschlägige Hilfsmittel sinnvoll und effektiv zu nutzen, – setzen auch wörterbuch-unabhängige Erschließungstechniken zur Entschlüsselung von Texten ein, – fügen Informationen aus mehreren Quellen zusammen und nutzen sie als Ausgangsbasis für die Erstellung eigener Produkte, – wenden Strategien der Eigenkorrektur bei selbst verfassten Texten an, – strukturieren und organisieren Lern- und Arbeitsprozesse aufgaben- und zielkonform, – wenden Verfahren des Zitierens und der Quellenangabe an. 	

Umgang mit Texten und Medien

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Absicht und wesentliche Gestaltungsmittel von Sach-, Fach- und einfachen literarischen Texten sowie von mehrfach kodierten Texten und können deren Bedeutung für die Textaussage angeben. <p>Dazu gehören die Fähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – zur Analyse des Informationsgehaltes von Sach- und Fachtexten auch in Verbindung mit Grafiken und Statistiken, – zur Deutung der Thematik einfacher literarischer Texte, – zur Analyse filmischer Mittel. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen Absicht und die Gestaltungsmittel von Sach-, Fach- und literarischen Texten sowie von mehrfach kodierten Texten und können deren Wirkung analysieren. Dabei erkennen sie neben expliziten auch implizite Aussagen. <p>Dazu gehören die Fähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – zur Strukturanalyse von Sach- und Fachtexten auch in Verbindung mit Grafiken und Statistiken, – zur Analyse und Interpretation von literarischen Texten u. a. unter Berücksichtigung von Atmosphäre, Erzählperspektive, Art der Charakterisierung und Konfliktentfaltung, – zur Analyse filmischer Mittel.
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über die Fähigkeit zur in sich geschlossenen analytischen und kommentierenden Darstellung, 	
<ul style="list-style-type: none"> – kennen Merkmale verschiedener Textsorten lebensweltlicher Relevanz und können sie in eigenen Texten anwenden, z. B. in einer Zusammenfassung, einem Bericht, einem Kommentar, einem Brief und in einfachen journalistischen Textsorten 	<ul style="list-style-type: none"> – kennen die Merkmale verschiedener Textsorten und können sie in eigenen Texten anwenden, z. B. in einer Zusammenfassung, einem Bericht, einem Kommentar, einem Brief und in journalistischen Textsorten,

Grundkursfach	Leistungskursfach
ten,	
<ul style="list-style-type: none"> – verfügen über die Fähigkeit zum kreativen Schreiben, indem sie <ul style="list-style-type: none"> • Texte als Modelltexte benutzen • auf der Grundlage vorliegender Texte neue Texte formulieren • Texte inszenieren, rekonstruieren und/oder fortschreiben • Perspektivwechsel vornehmen und Texte entsprechend umschreiben, 	
<ul style="list-style-type: none"> – nutzen das Internet zur Informationsbeschaffung und die Möglichkeiten, die das Internet zur Kommunikation mit fremdsprachigen Partnern bietet. Sie verfügen über ein kritisches Urteilsvermögen gegenüber wichtigen Formen medialer Darstellung und dem Internet. 	

Präsentation

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – nutzen sicher traditionelle und moderne Medien zur gezielten fremdsprachlichen Recherche, zur kritischen Informationsentnahme und zur Kommunikation, – präsentieren fremdsprachig Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse auch zu kreativen Arbeiten unter sinnvollem Einsatz von Medien, – entwickeln bei der Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen sozial, sprachlich und inhaltlich angemessene Formen für die Realisierung des Vorhabens und werten diese im Anschluss an die Präsentation aus, – bieten den Inhalt in sprachlich angemessener, inhaltlich gut verständlicher Form dar, – setzen ihre Redeabsichten themen- und adressatenbezogen um, – interagieren mit den Rezipienten, – diskutieren sprachlich und sozial angemessen die präsentierten Ergebnisse, – schätzen Präsentationen kriteriengestützt ein. 	
<p><i>Zwischen Grundkurs- und Leistungskursfach ergeben sich Unterschiede hinsichtlich der erreichten Sicherheit der Anwendung und der Komplexität der verwendeten Strategien.</i></p>	

Methodische Kompetenz haben die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** auch in anderen Fächern erworben. Sie sind in der Lage, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Erwerb der neu einsetzenden Fremdsprache anzuwenden.

Interkulturelle Kompetenz

Grundkursfach	Leistungskursfach
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über grundlegendes Orientierungswissen zu frankofonen Ländern, das die Einordnung von Fakten und Meinungen gestattet. Insbesondere kennen sie <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der kulturellen und ethnischen Situation dieser Länder • gegenwärtige politische und soziale Fragestellungen • grundlegende historische Zusammenhänge, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – verfügen über vertieftes Orientierungswissen zu frankofonen Ländern. Insbesondere kennen sie <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der kulturellen und ethnischen Situation dieser Länder • gegenwärtige politische und soziale Fragestellungen • historische Grundlagen der heutigen politischen Systeme dieser Länder,
<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren kriteriengestützt die sozialen, kulturellen und politischen Kontexte von Zielsprachenländern und vergleichen sie mit den eigenen Lebensumständen, – beurteilen mit kritischer Distanz Bedingungen der eigenen Situation, ohne die emotionale Bindung an die eigene Kultur aufzugeben, – nehmen die Vielfalt anderskulturellen Handelns wahr, erschließen sie als Angebot von Lebens- und Handlungsalternativen und erleben multikulturelle Vielfalt in diesem Sinn als ständige Anregung, 	
<ul style="list-style-type: none"> – verfügen über die kommunikativen Mittel, um eine gemeinsame Deutung von Ausdrücken für das Gespräch zu verhandeln, – sind in der Lage, bei offensichtlichen Verstößen gegen die soziokulturelle Norm des Partners sowie Missverständnissen umzuformulieren und eine angemessene Formulierung zu finden, – erkennen und kennen exemplarische kulturspezifische Verhaltensmuster, stereotype Bilder und Vorurteile und vermeiden negative Effekte, 	<ul style="list-style-type: none"> – verfügen über die kommunikativen Mittel, um Bedeutungsunterschiede im Sprachgebrauch eines französischsprachigen Partners festzustellen und eine gemeinsame Deutung von Ausdrücken für das Gespräch zu verhandeln, – sind in der Lage, bei offensichtlichen Verstößen gegen die soziokulturelle Norm des Partners oder bei Missverständnissen umzuformulieren und eine angemessene Formulierung zu finden, – erkennen und kennen exemplarische kulturspezifische Verhaltensmuster, stereotype Bilder und Vorurteile, beschreiben ihre Wirkung und vermeiden negative Effekte,
<ul style="list-style-type: none"> – verwenden Gesprächselemente und spezifische kommunikative Konventionen der Zielsprache, ohne die eigene Handlungsintention aufzugeben, – verwenden sowohl auf sprachlicher als auch auf kommunikativer Ebene situationsangemessene Formen der Höflichkeit. 	

4 Kompetenzen und Inhalte

Die Themenfelder 4.1 bis 4.4 weisen Gegenwartsbezug und historische Perspektive auf und sind geeignet, das Problembewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Ihre Einordnung in den nationalen, europäischen und globalen Kontext ermöglicht den Zugang zu unterschiedlichen kulturspezifischen Sichtweisen und die Berücksichtigung der in den anderen Aufgabenfeldern erworbenen Wissens- und Erfahrungsbestände. Sie bieten Anknüpfungspunkte für authentische und kommunikative Situationen, die motivierend und lebensweltorientiert sind und im Leistungskursfach die Erweiterung hin zur Wissenschaftspropädeutik erlauben.

Die Themenfelder sind verbindlich. Eine Vernetzung der verschiedenen Inhalte aus den unterschiedlichen Themenfeldern ist prinzipiell möglich. Bei der Behandlung der jeweiligen Inhalte sind die sich bietende Medien- und Textsortenvielfalt auszuschöpfen.

Die Hinweise zum Kompetenzerwerb im Themenfeld haben empfehlenden Charakter. Sie verdeutlichen, worauf der Fokus der Kompetenzentwicklung im jeweiligen Themenfeld liegen kann. Es ist Aufgabe der Lehrkraft, die Schwerpunkte unter Berücksichtigung der Voraussetzungen und Interessen der Lerngruppe so zu wählen, dass die Entwicklung der Kompetenzen mit dem Ziel der in Kapitel 3 beschriebenen abschlussorientierten Standards möglich wird.

4.1 Individuum und Gesellschaft

Mögliche Inhalte

- Parcours de vie dans des pays francophones
Lebensläufe in frankofonen Ländern
- Histoires d'amour
Liebesgeschichten
- Vivre pour une idée
für eine Idee leben
- Vivre en marge de la société
Leben am Rand der Gesellschaft
- Des tournants dans la vie
Wendepunkte im Leben

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die fremden Lebenswelten mit ihrer eigenen Lebenswelt. Sie begreifen zunehmend, dass das Denken, Fühlen und Handeln anderer nur auf der Grundlage der jeweiligen lebensweltlichen Rahmenbedingungen zu verstehen sind, und sie können Unterschiede begründen. Sie erproben die Vermittlung, gleichfalls die sprachliche Vermittlung, zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen.

Sie arbeiten unterschiedliche Gefühle und Sichtweisen in der zwischenmenschlichen Kommunikation aus fiktionalen und non-fiktionalen Texten heraus, d. h., sie benennen, beschreiben, deuten, beurteilen sie und entwerfen Lösungswege.

Sie diskutieren Fragen der Auseinandersetzung und des Engagements, der Selbstaufopferung und des Entwurfs neuer Perspektiven ebenso wie das Fehlen einer Auseinandersetzung oder Perspektive und zeigen dabei, dass sie sich um das Verstehen fremder Konzepte bzw. Lebenswege bemühen und zum Entwickeln eigener Positionen in der Lage sind.

In diesem Zusammenhang kann auch die Beschäftigung mit dem Ausgegrenztsein von Individuen bzw. von bestimmten gesellschaftlichen Gruppen (z. B. *les SDF*, *les sans-papiers* etc.) gesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sich exemplarisch in die unterschiedlichen – auch historischen – Gründe dieses Phänomens ein.

Bei der Auseinandersetzung mit „Wendepunkten im Leben“ ergeben sich für sie vielfältige Möglichkeiten der Textrezeption und der Textproduktion (kreatives Schreiben).

4.2 Nationale und kulturelle Identität

Mögliche Inhalte

- La diversité régionale
regionale Vielfalt
- Immigration
Einwanderung
- La vie dans une société multiculturelle
Leben in einer multikulturellen Gesellschaft
- La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe
Frankreich und Deutschland im Herzen Europas
- Plurilinguisme et réalité linguistique en Europe
Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt in Europa
- La guerre, la résistance, la liberté
Krieg, Widerstand, Freiheit

Kompetenzerwerb im Themenfeld

In der Diskussion von aktuellen politischen Entwicklungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Wissen über das Bemühen Frankreichs, den Zentralismus abzubauen. Wachsende gesellschaftliche Mobilität, das Zusammenrücken von Paris und der Province, auch durch moderne Verkehrsmittel, können Themen sein, anhand derer sie ihre Selbstwahrnehmung als Bewohner eines föderal geprägten Staates vertiefen und in Relation zu Frankreich setzen. Durch die Behandlung einer Region besitzen die Schülerinnen und Schüler exemplarisch Kenntnisse zu folgenden Aspekten: Zusammenwachsen der Wirtschaftsräume, Wert und Zukunft der Arbeit, Befürchtungen und Visionen, Landflucht, Stadtflucht.

Sie erwerben Kenntnisse über die Spezifität französischer gesellschaftlicher Bedingungen mit hohem Anteil maghrebischer und afrikanischer Immigranten. Über den Vergleich unterschiedlicher Konzepte der Integration in Deutschland und Frankreich gelangen sie dabei zu einer vertieften Beurteilung der eigenen multikulturellen Realität und entwickeln eine eigenständige Position.

Ausgehend von der Formulierung und Diskussion ihrer persönlichen Wahrnehmungen, Einschätzungen und Erfahrungen begegnen die Schülerinnen und Schüler der historischen und aktuellen politischen Dimension der deutsch-französischen Beziehungen. Sie diskutieren und bewerten deren Einbindung in den Prozess des zusammenwachsenden Europas.

Ausgehend von ihrer eigenen Sprachenbiografie erwerben sie Kenntnisse über den Stellenwert der französischen und deutschen Sprache in Europa, innerhalb der europäischen Institutionen, in der internationalen Arbeitswelt, in mehrsprachigen Gesellschaften, in den Regionen.

4.3 Eine Welt – globale Fragen

Mögliche Inhalte

- L'environnement
Umwelt und Umfeld
- Tourisme
Tourismus
- Les conséquences de la mondialisation
die Auswirkungen der Globalisierung auf den Einzelnen und die Gesellschaft
- La francophonie
die Frankophonie
- Visions d'avenir
Zukunftsvisionen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des Lebensraumes und des Lebensumfeldes als persönlichkeitsprägendes Moment erkennen und beurteilen. Ausgehend von dem Erwerb von Kenntnissen über konkrete Lebensbedingungen in französischen Städten, Vorstädten, auf dem Land und in verschiedenen Regionen können sie ihre eigene Situation dazu in Beziehung setzen.

In diesem Zusammenhang könnte der Schwerpunkt auf den Chancen und Risiken liegen, die aus dem Tourismus einer Region resultieren. Der Ökotourismus, die mobile Gesellschaft und die Auswirkungen auf den Verkehr und Transport könnten Untersuchungsgegenstand sein.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, die sie befähigen, die mit der Globalisierung einhergehenden Aspekte wie die kulturelle Nivellierung oder die internationale Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf die sprachliche Verständigung zu benennen, den möglichen Einfluss auf ihr eigenes Leben zu bewerten und diese Entwicklungen insgesamt zu hinterfragen. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der öffentlichen und politischen Bewertung der Globalisierung in Deutschland und Frankreich stehen dabei im Mittelpunkt.

In der Bewusstwerdung ihrer eigenen Haltung auch zu fernerer frankofonen Ländern erwerben sie Kenntnisse über die Verbreitung französischer Sprache, Kultur und Lebensart über alle Kontinente hinweg. Sie diskutieren die Gründe und Perspektiven für das Bemühen um ein Zusammenleben verschiedener Staaten sehr unterschiedlicher Prägung innerhalb der Frankophonie und hinterfragen sie. Die Funktion und Bedeutung, die ein Land seiner Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Frankophonie zuschreibt, werden an einem ausgewählten Beispiel verdeutlicht. Schließlich betrachten sie das Verhältnis zwischen frankofoner und anglofoner Welt.

Bei dem Blick in die Zukunft kann die Frage im Mittelpunkt stehen, in welche anderen Welten sich die Menschen vor dem Alltag flüchten bzw. welche Beschäftigungen, Interessen, Träume, Utopien etc. ihnen bei der Bewältigung des Alltags helfen.

4.4 Herausforderungen der Gegenwart

Mögliche Inhalte

- Le monde du travail
die Arbeitswelt
- Le monde des médias
die Welt der Medien
- Expériences limites
Grenzerfahrungen
- Les religions en France
die Bedeutung der Religionen in Frankreich
- Aspects actuels de la vie politique et sociale
aktuelle soziale und politische Fragen und Entwicklungen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Bei der Betrachtung der Strukturen der Arbeitswelt (z. B. Tagesrhythmus, Wochenarbeitszeit, Unternehmenskultur etc.) oder der Welt der Medien (z. B. Rolle und Wirkungsweise der Medien in der französischen Öffentlichkeit) stehen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den jeweiligen französischen und deutschen Gegebenheiten am Ausgangspunkt. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die möglichen Auswirkungen (z. B. in deutsch-französischen Kooperationen).

In der Beschäftigung mit unterschiedlichen Texten und Textsorten arbeiten die Schülerinnen und Schüler Grenzerfahrungen (z. B. psychischer, physischer, moralischer Art) heraus, benennen, begründen, kommentieren sie, setzen sie in Bezug zu sich selbst und bewerten sie persönlich. Dazu gehört u. a. auch, Einflüsse und Zwänge (z. B. historischer, gesellschaftlicher, erzieherischer Art), die auf das Leben realer oder fiktiver Personen einwirken, zu berücksichtigen.

Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Religionen eröffnet ihnen den Zugang zu unterschiedlichen Konsequenzen der Trennung von Kirche und Staat für die französische Gesellschaft. Bei der Beschäftigung mit der Art und Weise, in der die französische Öffentlichkeit und die Politik in Fragen der Religionen reagieren, erlangen sie einen eigenen Standpunkt, der die historische Dimension mit einbezieht.

Im Umgang mit den Medien informieren sich die sie über aktuelle politische und soziale Fragen. In der Konfrontation mit diesen Entwicklungen schärfen sie ihren Blick und erhalten ein tieferes Verständnis.

5 Kurshalbjahre

In der Qualifikationsphase werden pro Kurshalbjahr im Grundkursfach mindestens ein Unterthema und im Leistungskursfach mindestens zwei Unterthemen behandelt.

Jedes Kurshalbjahr ist auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler und auf die Bewältigung der Anforderungen in den abschlussorientierten Standards auszurichten.

Die Kurshalbjahre des Grundkursfaches sind mit denen des Leistungskursfaches identisch.

1. Kurshalbjahr: Individuum und Gesellschaft

- Parcours de vie dans des pays francophones / Lebensläufe in frankofonen Ländern
- Histoires d'amour / Liebesgeschichten
- Vivre pour une idée / für eine Idee leben
- Vivre en marge de la société / Leben am Rand der Gesellschaft
- Des tournants dans la vie / Wendepunkte im Leben

2. Kurshalbjahr: Nationale und kulturelle Identität

- La diversité régionale / regionale Vielfalt
- Immigration / Einwanderung
- La vie dans une société multiculturelle / Leben in einer multikulturellen Gesellschaft
- La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe / Frankreich und Deutschland im Herzen Europas
- Plurilinguisme et réalité linguistique en Europe / Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt in Europa
- La guerre, la résistance, la liberté / Krieg, Widerstand, Freiheit

3. Kurshalbjahr: Eine Welt – globale Fragen

- L'environnement / Umwelt und Umfeld
- Tourisme / Tourismus
- Les conséquences de la mondialisation / die Auswirkungen der Globalisierung auf den Einzelnen und die Gesellschaft
- La francophonie / die Frankophonie
- Visions d'avenir / Zukunftsvisionen

4. Kurshalbjahr: Herausforderungen der Gegenwart

- Le monde du travail / die Arbeitswelt
- Le monde des médias / die Welt der Medien
- Expériences limites / Grenzerfahrungen
- Les religions en France / die Bedeutung der Religionen in Frankreich
- Aspects actuels de la vie politique et sociale / aktuelle soziale und politische Fragen und Entwicklungen